



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 5. Wann gleich noch andere Gerechte vorhanden seyn/ so wird doch die
Straff kommen nach erfüllter Zahl der Sünden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

dieses Orth zerstöhren. Aber diesem ist die Antwort Lippomanni gar nicht zu wider. Dann was sagen die Engel? sie sagen / sie seyen ankommen / die Stadt zu zerstöhren: Delebimus locum istum. Was sagt aber Lippomannus? er sagt einer seye ankommen die Stadt zu vertilgen / der ander aber den Loth auß der Stadt heraußzuführen. Dieses aber kommt ganz wohl über eins mit dem Text / sagt Alexander Calamato: Dann es ist eben ein Ding / daß ein Engel den gerechten Loth heraußführet auß der Stadt / und daß er dem andern Engel hilfft / die Stadt zu zerstöhren; Delebimus: wir wollen sie vertilgen: dann derjenige / der auß der Stadt hinweg nimmet den Gerechten / der sie beschützet hat / der zerstöhret sie eben so wohl / als der das Feuer einwirfft / sie zu verbrennen. Unus eorum (sagt dieser gelehrte Italiäner) destruet Sodoma igne, & sulphure; & alter evertebat eandem, auferendo ab ea sanctum Loth. Der eine Engel hat Sodoma zerstöhret / die weil er die Stadt angezündet; der ander aber / die weil er den heiligen Loth heraußgenommen.

Dieses kommt überein mit deme / was der Engel zu dem Loth gesagt / als diser ihn gebetten / er wolte ihm erlauben nach der Stadt Segor zu gehen / und allda zu wohnen / der Engel hat solches verwilliget / und zu dem Loth gesagt: Festina, & salva te ibi, quia non potero facere quicquam, donec ingrediaris illuc. Eyle / und errete dich dahin / dann ich wird nichts thun können / bis du dahin kommen bist. Mercket ihr diese Wort? Non potero. Ich wird nichts thun können: Ich wird die Stadt Sodoma mit zerstöhren können / bis du hinweg bist. Darumb / sagt Velasquez; dann weil der Loth ein gerechter Mann war / und also ein Saul / welche das Gebäu erhalten / so konnte es nit einfallen / so lang die Saul gestanden. Ut dixerit: stante columna; & sustentaculo minimè potest everti, & ruere domus. Ich beobachte

beyneben / daß der Engel zu dem Loth gesagt / er solle sich geschwind darvon machen: celi- na; eyle. Warumb das? was war es vonnöthen / daß der Loth zuvor hinweg wäre? hätte ihn dann der Engel nit erhalten können / auch mitten in den Flammen der angezündeten Stadt / gleichwie ein Engel die drey Knaben in dem brennenden Ofen zu Babylon erhalten hat? warumb zündet er dann die Stadt nit an / bis der Loth hinweg ist? dieses ist geschehen aus großer Ehrerbietigkeit des Engels gegen den gerechten Patriarchen. Ich erkläre es mit einer Gleichnuß. Es erfahrt etwan ein Vatter / daß sein Sohn in seiner Abwesenheit eine Mißthat begangen hat: Er gehet derentwegen in gerechtem Zorn nach Haus / willens den Sohn abzu- straffen. Indem er aber in das Haus hineingeht / kommt ein ansehnlicher Mann dazu / der ihn besuchen will. Was thut er? er thut bey dem Gast nichts de gleichen / als wann er erzürnet wäre: er halter um mit der Straff / und redet freundlich mit dem Gast von der Sach / umb derentwillen er zu ihm kommen ist: dann die Ehrerbietigkeit gegen dem Gast lasset ihn nit zu / daß er in seiner Gegenwart die Straff an dem Sohn wegen seines Verbrechens vollziehe. Also wolte auch der Engel in Gegenwart des heiligen Patriarchen die Straff an Sodoma nit vollziehen; darum sagt er / Loth solte behänd hinweg ziehen / damit er nit verhindert wurde an Vollziehung der Straff: Quia non potero facere quicquam, donec ingrediaris illuc: Ich kan nichts thun / bis daß du in Segor eingehest. O Granada, Granada! sibe / wievil Gerechte Gott schon auß dieser Stadt hinweg genommen hat: Mercke / wie geschwind er dieselbe heraußgeführt. Wer wird dich jetzt von dem Zorn des Vatters mehr erretten / da dise hinweg seynd? wird es jetzt nit heißen: delebimus locum istum: wir wollen dieses Orth zerstöhren.

Der fünffte Absatz.

Wann gleich noch andere Gerechte vorhanden seynd / so wird doch die Straff kommen nach erfüllter Zahl der Sünden.

23. **I**hr werdet mir sagen / wann GOTT gleich vil Gerechte hinweg genommen / so werden doch auch noch vil andere vorhanden seyn / welche die Göttliche Barmherzigkeit anrufen. O wie recht redet ihr / daß diejenige / die noch in der Stadt gelassen worden / so stark und mächtig seyn werden / daß Gott der Stadt verschone? Wann Gott will / so ist einer genug; wann aber die Maß und Zahl der Sünden erfüllet ist / welche von der Göttlichen Gerechtigkeit zu Vollziehung der Straff bestimbt werden / so wird weder einer / noch ihrer vil vermögen / die Straff imzuhalten. Wann gleich in der Stadt der Noe / der Daniel / und

der Job wären / sagt die Göttliche Majestät / so werden sie doch die Pest nicht auffhalten / welche meine Gerechtigkeit beschlossen hat: also schwöre ich euch: Vivo ego, dicit Dominus Deus, quia filium & filiam non liberabunt. So wahr ich leb / sagt GOTT der Herr / sie werden den Sohn / und die Tochter nit erretten. O Herr! es bitten aber / die Fromme und Gerechte. Wann sie schon bitten; weilen aber die Sünden auß das höchste kommen / und die Zeit der Gnad schon verstrichen ist / so hilfft kein Bitt mehr / mein Gerechtigkeit zu hinterreiben. Höret den gelehrten Cornelium: Quod jam tanta sine Juda scelera & obclinatio, ut eam prorsus

Cor. in
Revel. 14

protinus vastare decreverit; nec ullis precibus
necliinet, ut illi parcat. Weil so vil Sün-
den in dem Juden-Land seynd / und so grosse
Halsstarrigkeit / so ist er gänglich entschlossen/
dasselbige zu zerstören / und wird sich durch
kein Bitt mehr davon abhalten lassen. O
mein Christ / wie soll man dise so erschrockli-
che Trohung nit fürchten?

24.

Dises wird uns mit sehr nachdencklichen
Worten zuverstehen gegeben bey dem Pro-
pheten Isai; allwo es scheint / Gott rede
mit der Stadt Granada selber: Tacui semper;
sicut parturiens loquar; dissipabo, & absorbebo simul. Ich / spricht
Gott / da ich deine Sünden angesehen / hab
immerdar geschwiegen: Tacui semper. Ich
hab dergleichen gethan / als sehe ichs nit. Si-
lui; Ich hab mich still gehalten; Ich hab die
Unbilden übertragen / so du mir angethan /
und hab mit grosser Gedult gewarhet / bis du
Bus würdest: patiens fui. Aber du sollst
wissen; wann ich gleich ein Vatter der
Barmherzigkeit bin / so bin ich doch auch ein
Gott der gerechten Rach: Du sollest wissen/
das wann ich gleich dises übertragen hab / als
ein gnädiger Gott / so wird ich es doch nicht
mehr übertragen / als ein gerechter Gott.
Hab ich bis her still geschwiegen / als wann
ich deine Sünden nit gesehen hätte / so will
ich doch jetzt nit mehr schweigen / sondern
schreyen überlaut wie ein Weib in Kinds-
Nöthen / und mit ernstlicher Straff verfahr-
ren. Sicut parturiens loquar; dissipabo,
& absorbebo simul. Hab ich nit recht ge-
sagt / es scheint / als rede Gott mit der
Stadt Granada selber? dann wo hat Gott
länger geschwiegen? wo hat er also derglei-
chen gethan / als sehe er nit / was da für über-
gangen? wo hat er mehr geduldet / und
zugewarhet? aber / O ihr Sünder / anjeko
ist es ein andere Zeit: Jetzt will ich schreyen/
sagt er / wie ein Frau in Kinds-Nöthen;
Sicut parturiens loquar.

Amos 3.

Amos 3.

Osee 13.

O ein erschrockliche
Strengheit! aber worin stehet sie? wann er
gesagt hätte / wie bey dem Propheten Amos,
das er schreyen werde wie ein Löw: Leo ru-
giet: oder wann er gesagt hätte / wie bey dem
Propheten Osee, das er wider die Sünder
verfahren werde / wie ein Bär / deme man
seine Junge hinweg genommen; Occurrat
eis quasi ursa rapens cubilis: dises wäre frey-
lich ein erschrocklicher Zorn: ein grosse
Strengheit zu nennen. Aber das er sagt /
er wolle schreyen als wie ein Frau in den
Kinds-Nöthen; O dises ist noch vil er-
schrocklicher / sagt Rupertus.

25.

Dises zuverstehen / muß man in einem
Weib / so in Kinds-Nöthen ist / drey Stuck
beobachten: Erstlich / das sie nit gleich / so
bald sie empfangen hat / das Kind gebähret/
sondern das es gemeinlich neun Monath
anstehet / ehe sie die Frucht zur Welt bringt:
unterdessen sagt sie kein Wort: Tu quidem
vocem continere potest. Sie kan lang

schweigen: zum anderen / so kostet es vil
Mühe und Schmerzen / bis sie von ihrer
Bürde entbunden wird. Illud, quod conce-
pit, non sine sensu doloris emittit. Zum
dritten / wann die Stund der Geburt kom-
met / will sie lieber die Schmerzen übertra-
gen / als dasjenige nit gebähren / was sie em-
pfangen hat: Et cum venerit hora, non sine
clamore & gemitu depromit. Anjeko wer-
det ihr verstehen die erschrockliche Trohung
Gottes. Es sündiget der Mensch: es
sündiget die Inwohner dieser Stadt: da
empfanget alsobald die Göttliche Gerechtig-
keit / und gehet gleichsam schwanger mit
Plagen und Trübsaalen / die Sündler damit
zustraffen: Es strafft darumb Gott nit
gleich: er schweigt lang / er wartet / nach
seiner Gütigkeit / und siehet zu / ob sich der
Sünder zu der Bus und Besserung be-
quemmen wolle. Tacui semper, sicut parturiens
fui? Aber was geschieht? befehlen sich
die Sünder? thun sie Bus? nein: son-
dern sie sündigen nur immer mehr / und tra-
gen nichts nach dilsältig gethanen Wä-
rungen. Indessen wachset der Zorn Got-
tes. Wartet er dennoch mit der Straff
noch länger? ja / sagt Rupertus; Aber wann
die bestimmte Stund der Geburt endlich
heran kommt / wiewol es Schmerzen kos-
tet / das ist / ob es gleich wider sein wende-
liche Gütigkeit / und barmherzige Neigung
strebet / so wird er schreyen / wie ein Weib in
den Kinds-Nöthen / und wird mit der Straff
herausbrechen; welche umb so erschrockliche
seynd wird / je länger sie ingehalten werden.
Sicut parturiens loquar. Jetzt gehet Gott
begehret von einer in Kinds-Nöthen liegen-
den Frau / sie solle ihr Geburt noch länger
aufschieben: oder schicket andere Verjohren
zu ihr / auch die Allerbornemste / die sie bitten
umb einen Verzug mit der Geburt auf ein
andere Zeit: was wird sie antworten? sie
wird sagen / es seye nummehr die Stund kom-
men; sie könne nit anderst thun / aber mein
Frau / ihr werdet grossen Schmerzen dar-
bey haben / ligt nichts daran; es muß kom-
men noch seyn. Betrachtet aber / das diejenige
ge / welche euch umb Verzug bitten / wer-
nehme Verjohren seynd. Wann das schon
ist / weil aber die Stund vorhanden / so laß
sich die Geburt durch kein bitten und bitten
mehr verhindern. Lasset jetzt den Abt Ru-
pertum reden: Sic Deus non sine sententiâ
pietatis profert sententiâ iudicii: & tamen vult
pietate miserias malorum mavult videre,
quàm non proferre; quod iustitiâ dicente
concepit. Also / sagt er / ist es zwar der
Barmherzigkeit Gottes nit lieb / das er die
Sünder straffen muß; dennoch will er sie
lieber sehen / in allerhand Trübsaalen /
als dasjenige nit bewerkstelligen / was die
Gerechtigkeit erforderet. O Christgläubige
ge / haben wir nit eben dises anjeko zu fürch-
ten? Es hilft kein Bitten / und Erbarmung
der Heiligen mehr / wann die Stund an-
kommt.

Kommen / daß Gott seine Gerechtigkeit auß-

26.

Num ist es Zeit / daß ich meine Stimm
auch erhöhe / und den starcken Wein eingieße
in die Wunden dessen / der auff dem Beeg
nach Jericho liget / weil das milde Del nit
kleeft / die Wunden zuheylen. Man muß die
Nuthen Moysis gebrauchen / wann das Manna
nit nuzet: Also ist es / meine Christliche Zuhö-
rer: Ich habe euch auß Gelegenheit der fünff
natürlichen Ursachen einer Pest die Sünden
angezeigt / welche verursachen / daß Gott
mit der Pest straffet. Ihr sehet / wie vil ge-
rechte / und tugendfame Persohnen Gott
von uns hinweggenommen. Was ist dieses
anders / als Gott zu dem Sünder sagt / was
geschriben stehet bey dem Propheten Zacha-
rias: Ulula abies, quia cecidit cedrus: Heule
du Dammbaum / dann der Cedar ist gefal-
len. Heule du schwacher kleiner Baum / indem
du sthest / daß die hohe und starcke Bäum zu
Boden ligen. Seynd die Cedar-Bäum die
gerecht und tugenthaffte gestorben? so solle
der Sünder billich erschrocken: dann es ist
ein Zeichen / und wird dardurch angedrohet
daß die Sünder halfftenweis in die Gruben
fallen werden: Ulula abies, quia cecidit ce-
drus. O Granada: höre nit mich / sondern
Gott den HERN / der dir zuredet durch
den Propheten Isaias: Et nunc audi hæc deli-
cata, & habitans confidenter. Höre mich / du
undancbares Babylon; höre an / sagt er/
du wollustige Stadt: audi hæc delicata. Bist
du diejenige / die sich auff ihren guten Lust
verlaßt / habitans confidentes, du haltest dich
derentwegen ganz sicher / Et nihil metuis, und
fürchtest dir nichts. Weil du eine Cron
tragest / so vermeinst du ein Königin der
anderen Städten zu seyn. Quæ dicis in corde
quo, ego sum, du sagst in deinen Hergen:
ich bin es / nemblich / wie Hugo sagt / Do-
mina mundi, ein Frau der Welt; du bildest
dir ein / es seye dir kein Stadt in der Welt
gleich: Et non est præter me amplius. Du rüh-
mest dich groß und Volkreich zu seyn / und
vermeinst / du könnest kein verlassne Wit-
tib werden: Non sodebo Vidua, & ignorabo
sterilitatem. Das ist / sagt Hugo: semper
ero populosa, Ich wird allseit volkreich
seyn. O wehe dir / du hoffärtige Stadt?
sagt Gott: Audi hæc: Höre / was ich dir
sage: Auff einen Tag wird über dich kommen/
was du jetzt nit fürchtest / noch erwartest:
nemblich der Wittib Stand / und die Un-
fruchtbarkeit. Venient tibi hæc duo subito
in die una, sterilitas & viduitas. Es wird die
Pest über dich kommen / da wirst du öd am
Volk / und zu einer Wüsteney werden:
Hugo: sterilitas populi. Es wird der Tag
herbey kommen / den mein Gerechtigkeit be-
stimmt hat / in die una, da wirst du ein be-
wübte Wittib seyn / ohne Bräutigam / ohne
König / und ohne einigen Heiligen / der dich
vor meinem Zorn beschirme. Venient tibi
hæc duo sterilitas, & viduitas. Es werden
Christl. Wecker. II. Theil.

dise zwey über dich kommen / der Wittib-
Stand / und die Unfruchtbarkeit.

27.

O Granada! was wird es seyn / wann auch
dir dasjenige widerfahet / was Gott der
Stadt Babylon angetrohet hat? wehe dir/
wann die Pest über dich kommet / wie du zu
fürchten hast! was ist das? werden die andere
Städte sagen / soll in Granada die Pestilenz
seyn? warumb hat Gott diese Geißel über sie
verhänget? Et dicent omnes gentes, quare sic
fecit Dominus terra huic? Warumb ist
Gott so sehr wider sie erzdnt / da sie doch vor
diesem so hoch begnadet gewest? Quæ est hæc
ira furoris ejus immensa? Die Frag wird
leicht zu beantwortet seyn: man wird sagen/
die Ursach seye: weil die Inwohner von
Granada ihren Bund gebrochen haben / den
sie mit Gott in dem Tauff gemacht haben:
Quia dereliquerunt pactum Domini. Man
wird sagen / weil man in Granada unzählbare
Sünden begangen / und die Maß der Sün-
den erfüllt hat / auff welche Gott hat war-
ten / und bis dahin mit der Straff inhalten
wollen. Man wird sagen / weil Granada
die Stimm Gottes / und seiner Diener / nit
verstehen wollen. Ich ermahne euch meine
Christen / da es noch Zeit ist: ihr habt die
Trompeten des Ezechuels von der herankom-
menden Pest schon gehört: wann ihr euch
dann nit vorsehet / so wird eur Blut über euch
sehn / sagt der Herr: Sonum buccinæ audi-
vit, & non se obleravit: sanguis ejus in ipso
erit. Wohlan dann / O Christgläubige /
wer ist derjenige / der sich nit fürchtet vor dem
erzdnten Gott? Ihr müßt euch nit verlas-
sen auff menschliche Fürsorg: die Mauern zu
Jericho seynd eingefallen / und haben die
Stadt so wenig beschütet / als ein Spinnen-
Gewöb: hergegen hat ein Spinnen-Gewöb
den David vor dem Schwerdt des Sauls be-
schütet / besser als ein Maur. Dann auch die
allerstärkste Mauern seynd ein lauter Spinn-
nen-Gewöb ohne Gott: dabergegen ist ein
Spinnen-Gewöb die allerstärkste Maur mit
Gott. Das einige Mittel ist / die Lust zu
der Buß und Besserung des Lebens / der
Sitten / damit die Maß der Sünden nit er-
füllet werde / und damit Granada einen Schutz
finde bey den Gerechten / die in ihr wohnen;
bey den Heiligen in dem Himmel / bey den
Engeln Gottes / bey Maria der Mutter
Gottes / und bey der Güte und Barmherzig-
keit Jesu Christi. Darumb O mein Gott!
O gütigster Erlöser: es versprechen dir alle
meine Zuhörer / und die ganze Stadt; wir
wollen forthin nit mehr sündigen. Wir ver-
sprechen ein neues und besseres Leben; es
reuet uns das vergangne sündhafte Leben.
In Wahrheit / O Christgläubige / es ist kein
andere Rettung mehr / als die Buß. Sprechet
derowegen alle / O mein Herr
JESU Christe.